

## Handout 1 - Das österreichische Bildungssystem

**Mögliche Überschrift des 1. Absatzes:** \_\_\_\_\_

**wichtige Zahl:** \_\_\_\_\_

SchülerInnen in Österreich lernen sehr früh, dass sie es der großen Reformerin und sehr gläubigen Katholikin Kaiserin Maria Theresia (gest. 1780) verdanken können, in die Schule gehen zu dürfen bzw zu müssen. Sie hat im Jahre 1774 die Schulpflicht für Buben und Mädchen gleichermaßen eingeführt, die genau genommen bis heute eine „Unterrichtspflicht“ ist, die auch außerhalb einer Schule erfüllt werden kann.<sup>1</sup> Obwohl Maria Theresias Denken und Handeln sehr konservativ und alles andere als fortschrittlich war, hat sie es durch ihr Gottesbewusstsein als ihre Pflicht empfunden, dafür zu sorgen, dass ihre UntertanInnen zu guten GottesdienerInnen und HerrschaftsdiennerInnen herangezogen werden. Die Schulpflicht erstreckte sich vom sechsten bis zum zwölften Lebensjahr in einer Schulorganisation, die Normalschulen zur Heranbildung von LehrerInnen, Hauptschulen in größeren Städten und an Klöstern, sowie Trivialschulen in jedem Pfarrort vorsah.<sup>2</sup>

**Mögliche Überschrift des 2. Absatzes:** \_\_\_\_\_

**wichtigste Zahl:** \_\_\_\_\_

Die Habsburger Kaiserin hatte mit der Theresianischen Schulordnung den Grundstein für das staatliche Schulwesen gelegt, auf dem in den späteren österreichischen Schulreformen aufgebaut wurde. Mit dem Ende des ersten Weltkrieges im Jahr 1918 wurde es allen Schülerinnen obgleich des Geschlechts oder der sozialen Lage ermöglicht, in die Schule zu gehen. Neun Jahre später, im Jahr 1927, wurde dann die Hauptschule für 10 bis 14-Jährige eingeführt. In den 60er Jahren wurde die Schulpflicht um ein Jahr verlängert. Dieses eine Jahr müssen die SchülerInnen bis heute entweder an einer Polytechnischen Schule vollenden, oder sie besuchen eine weiterführende Schule (Handelsakademien, Handelsschule, Gymnasium oder eine Höhere Technische Lehranstalt).

**Mögliche Überschrift des 3. Absatzes:** \_\_\_\_\_

**wichtige Zahl:** \_\_\_\_\_

Im Jahr 2009 wurde die Neue Mittelschule eingeführt, die die Hauptschulen ablöste und generell eine großflächige Veränderung im Schulwesen einläutete, deren Prozess voraussichtlich im Schuljahr 2017/18 abgeschlossen sein wird.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> <http://www.habsburger.net/de/kapitel/die-grosse-reformerin-maria-theresia?language=de>

<sup>2</sup> [https://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=Theresianische\\_Schulordnung](https://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=Theresianische_Schulordnung)

<sup>3</sup> [https://www.bmb.gv.at/schulen/bw/ueberblick/sw\\_oest.html](https://www.bmb.gv.at/schulen/bw/ueberblick/sw_oest.html)



**Handout 3 – Islamischer Religionsunterricht in Österreich**

**1. Welche Rolle spielt der in Österreich angebotene islamische Religionsunterricht für Europa?**



---

---

---

---

**2. Welche Merkmale soll der islamische Religionsunterricht in Österreich aufweisen?**



---

---

---

---

---

---

**3. Welche Probleme werden bezüglich ReligionslehrerInnen aus dem Ausland genannt?**



---

---

---

---

**4. Welche Probleme werden bezüglich Religionsbücher und das Verhältnis zur Demokratie genannt?**



---

---

---

---

## Lösung zu Handout 3 – Islamischer Religionsunterricht in Österreich

### **1. Welche Rolle spielt der in Österreich angebotene islamische Religionsunterricht für Europa?**

Vorbildrolle; Wenn das Projekt in Österreich scheitert, dann scheitert der islamische Religionsunterricht in ganz Europa (Ednan Aslan).

### **2. Welche Merkmale soll der islamische Religionsunterricht in Österreich aufweisen?**

- Neue Dienstverträge im Inland
- Anerkennung der Demokratie und Menschenrechte
- Neuer Lehrplan
- Überprüfung der Schulbücher
- ReligionslehrerInnen müssen Deutsch können
- Wertvorstellungen und Unterricht werden halbjährlich von FachinspektorInnen kontrolliert
- Studienabschluss in der EU

### **3. Welches Problem wird bezüglich ReligionslehrerInnen aus dem Ausland genannt?**

Viele von ihnen sprechen kein Deutsch und haben keine fachspezifische Ausbildung.

### **4. Welche Probleme werden bezüglich Religionsbücher und das Verhältnis zur Demokratie genannt?**

- Religionsbücher transportieren fragwürdige Inhalte, wie z.B.: Märtyrertum für das Heimatland mit Gewehren und Handgranaten.
- In manchen Büchern wird Heimatliebe mit dem Herkunftsland und nicht mit Österreich assoziiert.
- Manche Lehrer fördern den Widerspruch zwischen Islam und Demokratie.
- Die Theologie ist nicht gesellschaftsorientiert: in Österreich lebende Muslime werden zur Isolation verpflichtet.

## Handout 4 – Grundsätze: Lehrplan islam. Religionsunterricht in Österreich

→ Verbinde die Begriffe auf der linken Seite mit den entsprechenden Erklärungen auf der rechten Seite! Verwende dazu einen Farbstift und ein Lineal

<b>Am islamischen Konsens orientiert</b>	spricht Dimensionen Körper, Geist und Seele gleichermaßen an; Aufbereitung verschiedener Perspektiven innerhalb des islamischen Kontextes;
<b>Ganzheitlich</b>	Erziehung zur Befähigung Sachverhalte kritisch zu betrachten und eigene Standpunkte zu entwickeln und zu begründen;
<b>Schülerorientiert</b>	authentische Begründung der Quellen im Lichte der österreichischen Gesellschaft im 21. Jh.; Orientierung am Islam der Mitte; Stellung der Herausforderungen der modernen Zeit; Flexibilität der Ansichten und des methodischen Vorgehens;
<b>Geschlechtergerecht</b>	die SchülerInnen stehen im Mittelpunkt; Beachtung der unterschiedlichen Bedürfnisse und Kompetenzen; Verbindung der Themen mit der Lebenswelt der SchülerInnen;
<b>Zur Mündigkeit erziehend</b>	Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse und Zugänge bei der Themenbehandlung; Kritische Auseinandersetzung mit traditionellen Rollenzuschreibungen aus religiöser Perspektive;
<b>Individualisierend</b>	Vermittlung der heterogenen Gemeinschaft und Befähigung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Identität; Vermittlung der Kontextbezogenheit der eigenen Identität; Vermittlung der Gemeinsamkeit: Österreich und Islam;
<b>Identitätsstiftend</b>	Themenauswahl liegt im eigenen Verantwortungsbereich; Möglichkeit der Schwerpunktsetzung sowie der Heranziehung und Behandlung aktueller Themen;
<b>Befähigend zu kritischem Denken und Handeln</b>	Erkennung und Berücksichtigung der Einzigartigkeit jedes Einzelnen; Unterstützung ihrer Talente und Fähigkeiten; Ermöglichung der Entfaltung ihrer Potentiale und Erziehung zu wertfreiem Urteilen von Unterschieden;
<b>Interdisziplinär</b>	im Zentrum steht die Diskussion zur Erkenntnisabsicherung; Befähigung zur inhaltlichen und quellenbasierten Begründung von Inhalten; Befähigung zur themenbezogenen Argumentation; Heranführung und Pflege religiöser Quellentexte im Original; Verwendung und Lehre von religiösen Fachbegriffen; Empfehlung für jede Unterrichtsstunde: Vermittlung der Qur'anrezitation auf Arabisch und der arabischen Leseregeln für den Qur'an ( <a href="#">tadschwid</a> ) am Anfang oder am Ende der Stunde;
<b>Diskursiv</b>	Befähigung zur produktiven Selbstkritik und zur sachlich begründeten Kritik; Lehre eines methodisch reflektierten Umgangs mit Texten;
<b>Akzentuierungen durch die Lehrkraft</b>	Planung von oder Beteiligung an fächer- oder religionsübergreifenden Projekten; Empfehlung der interkonfessionellen Zusammenarbeit;

**Fazit:**

---



---

## Lösung zu Handout 4 – Grundsätze im Lehrplan für den islamischen Religionsunterricht in Österreich

- ⓘ **Am islamischen Konsens orientiert:** authentische Begründung der Quellen im Lichte der österreichischen Gesellschaft im 21. Jh.; Orientierung am Islam der Mitte; Stellung der Herausforderungen der modernen Zeit; Flexibilität der Ansichten und des methodischen Vorgehens;
- ⓘ **Ganzheitlich:** spricht Dimensionen Körper, Geist und Seele gleichermaßen an; Aufbereitung verschiedener Perspektiven innerhalb des islamischen Kontextes;
- ⓘ **Schülerorientiert:** die SchülerInnen stehen im Mittelpunkt; Beachtung der unterschiedlichen Bedürfnisse und Kompetenzen; Verbindung der Themen mit der Lebenswelt der SchülerInnen;
- ⓘ **Geschlechtergerecht:** Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse und Zugänge bei der Themenbehandlung; Kritische Auseinandersetzung mit traditionellen Rollenzuschreibungen aus religiöser Perspektive;
- ⓘ **Zur Mündigkeit erziehend:** Erziehung zur Befähigung Sachverhalte kritisch zu betrachten und eigene Standpunkte zu entwickeln und zu begründen;
- ⓘ **Individualisierend:** Erkennung und Berücksichtigung der Einzigartigkeit jedes Einzelnen; Unterstützung ihrer Talente und Fähigkeiten; Ermöglichung der Entfaltung ihrer Potentiale und Erziehung zu wertfreiem Urteilen von Unterschieden;
- ⓘ **Identitätsstiftend:** Vermittlung der heterogenen Gemeinschaft und Befähigung zur Auseinandersetzung mit der eigenen Identität; Vermittlung der Kontextbezogenheit der eigenen Identität; Vermittlung der Gemeinsamkeit: Österreich und Islam;
- ⓘ **Befähigend zu kritischem Denken und Handeln:** Befähigung zur produktiven Selbstkritik und zur sachlich-begründeten Kritik; Lehre eines methodisch reflektierten Umgangs mit Texten;
- ⓘ **Interdisziplinär:** Planung von oder Beteiligung an fächer- oder religionsübergreifenden Projekten; Empfehlung der interkonfessionellen Zusammenarbeit;
- ⓘ **Diskursiv:** im Zentrum steht die Diskussion zur Erkenntnisabsicherung; Befähigung zur inhaltlichen und quellenbasierten Begründung von Inhalten; Befähigung zur themenbezogenen Argumentation; Heranführung und Pflege religiöser Quellentexte im Original; Verwendung und Lehre von religiösen Fachbegriffen; Empfehlung für jede Unterrichtsstunde: Vermittlung der Qur'anrezitation auf Arabisch und der arabischen Leseregeln für den Qur'an ([tadschwid](#)) am Anfang oder am Ende der Stunde;
- ⓘ **Akzentuierungen durch die Lehrkraft:** Themenauswahl liegt im eigenen Verantwortungsbereich; Möglichkeit der Schwerpunktsetzung sowie der Heranziehung und Behandlung aktueller Themen;

**Handout 5 - Bildung im Islam (Kurzvideo)**

1. Worin liegt die Gefahr von Unwissen? Erkläre das Bild aus symbolischer Sicht:



Photo by [Yves Alarie](#) on [Unsplash](#)

---

---

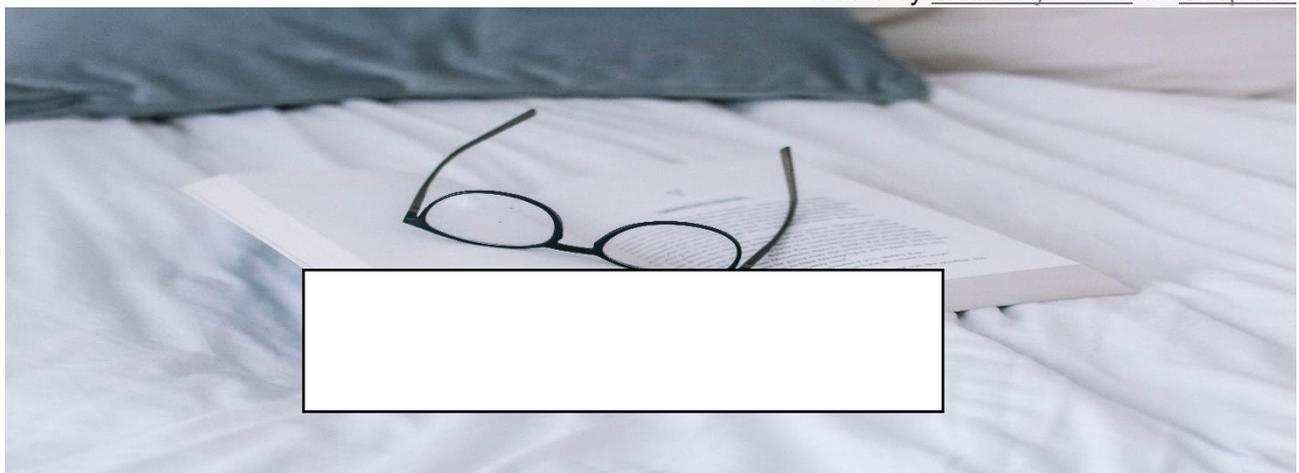
---

---

---

2. Was kann man gegen Unwissenheit tun und was sind die Vorteile von Bildung in einer multikulturellen Welt? Schreibe ein Schlüsselwort in das Kästchen vor dem Buch:

Photo by [Sincerely Media](#) on [Unsplash](#)



---

---

---

---

---

3. Welche Stellung hat das Wissen im Islam sowohl in religiösen, als auch in weltlichen Angelegenheiten?



---

---

---

---

---

4. Welche drei Verben werden im Video in Bezug auf Wissen und den Propheten genannt? Welche Rolle spielt Google in deinem Leben?



---

---

---

---

5. Was ist der richtige Weg des Wissens? Interpretiere das Bild:



---

---

---

---

---

---

---

---

6. Was glaubst du, welche Rolle spielt die Sprache in Verbindung mit Wissen?



---

---

---

---

7. Nenne die wichtigsten Ereignisse mit Bezug auf Wissen in der Geschichte des Islam:



---

---

---

## Lösung zu Handout 5 – Bildung und Islam

### 1. Worin liegt die Gefahr von Unwissen? Erkläre den Cartoon von Uli Stein:

Man hat keine Gesprächsgrundlage, da das Wissen für unterschiedliche Argumente fehlt. Dadurch wird man in Angriffssituationen emotional, ohne dass man die eigene Sicht auf die Fragen angemessen in Worte fassen kann. Die angesprochene Person kann keine vernünftigen Gegenargumente bringen und bleibt stets unreflektiert. Hinzu kommt, dass das Unwissen über die eigene Religion das Problem mit sich bringt, etwaige Unwahrheiten den eigenen Kindern weiterzugeben, ohne sie je hinterfragt zu haben.

### 2. Was kann man gegen Unwissenheit tun und was sind die Vorteile von Bildung in einer multikulturellen Welt? Schreibe ein Schlüsselwort in das Poster der Menschen im Bild: Wenn man bemerkt, dass man zu wenig über gewisse Dinge weiß, sollte man der islamischen Pflicht des Strebens nach Wissen nachkommen. Aussagen, Interpretationen, Gewohnheiten und Traditionen sollen immer wieder hinterfragt und auf ihren Sinn hin geprüft werden.

### 3. Welche Stellung hat das Wissen im Islam sowohl in religiösen, als auch in weltlichen Angelegenheiten?

Wissen hat im Islam einen hohen Stellenwert und schützt vor Manipulation des Einzelnen.

### 4. Welche drei Verben werden im Video in Bezug auf Wissen und den Propheten genannt? Welche Rolle spielt Google in deinem Leben?

→ suchen, sammeln und bewahren

### 5. Was ist der richtige Weg des Wissens? Interpretiere das Bild:

Dafür gab es verschiedene Positionen:

- die Mystiker folgten der Eingebung
- die Rationalisten folgten dem Verstand
- andere verbanden Verstand, Herz und Eingebung

### 6. Was glaubst du, welche Rolle spielt die Sprache in Verbindung mit Wissen? Individuelle Antworten der Schülerinnen und Schüler

### 7. Nenne die wichtigsten Ereignisse mit Bezug auf Wissen in der Geschichte des Islam:

- 7.-8. Jahrhundert: griechische Werke wurden übersetzt (Alchemie, Mathematik, Geometrie und Astrologie)
- 9. Jahrhundert: Haus der Weisheit wurde errichtet (arab. bait al hikma) Lernzirkel in Moscheen, wo religiöse Themen diskutiert wurden
- 10. Jahrhundert: Madrasa (Schule, wo Recht und Koranwissenschaften, Logik, Mathematik, Poesie und Literatur unterrichtet wurden). Damit wurde islamisches Wissen systematisiert und gefestigt → die Bedeutung des Wissens wurde damit deutlich!

## Handout 6a – Islamische Bildung im Sinne der Wissensaneignung durch direkte göttliche und prophetische Aufforderung

### Aufgabenstellung:

- Jede/r Schüler/in liest den Text und unterstreicht 5 wichtige Wörter.
- Tauscht euch mündlich über den Inhalt aus: Worum geht es?
- Bereitet ein Mini-Referat vor: Jede/r Lernende sagt einen Satz zum Thema!
- Es muss frei gesprochen werden!
- Schreibt einen Merksatz für die anderen MitschülerInnen an die Tafel. Der Merksatz wird im Portfolio notiert.

Im Islam ist die Bildung von großer Bedeutung. Im Qur'an lassen sich viele Stellen finden, in denen das Streben nach Wissen dem Menschen empfohlen und auferlegt wird. Das erste Wort der islamischen Offenbarung war "Lies", dies ist auch der Name der ersten offenbarten Sure (Qur'ansure 96), die nach der Überlieferung vom Erzengel Gabriel an den Propheten Muhammed im Jahre 610 in Mekka offenbart wurde. Der Mensch wird demnach von Gott aufgefordert nach Wissen zu streben und sich stets weiterzubilden, um sein eigenes Potential zu finden, zu fördern und zu nutzen. Dabei soll die Bildung nicht auf die Gegenwart beschränkt werden, sondern auch die Vergangenheit mit einbeziehen, damit zum einen die Lebensweise des Propheten beleuchtet und aufgearbeitet, und zum anderen vorväterliche Denkaspekte, Ideologien oder kulturelle Zwänge in Bezug auf die heutige Zeit kritisch betrachtet werden können. Die eigenen Traditionen kritisch zu hinterfragen, erfordert eine Menge Selbstreflexion und Selbstvertrauen, und genau das soll die islamische Bildung erreichen.

*"(Wisse) denn (dass) Gott hoch erhaben ist, der Letzte Souverän, die Letzte Wahrheit: [...] sag (immer): ,O mein Erhalter, lasse mich an Wissen wachsen." (Qur'an 20:114).*

Für die Zunahme an Wissen hat sich der gottergebene Mensch anzustrengen, weil von Nichts kommt Nichts. Sicherlich mag dieser Weg, je nach Lebensumständen unterschiedlich sein. Für manch einen ist aufgrund der gesellschaftlichen Situation und den Lebensbedingungen das Lesen, Schreiben und Rechnen die größte Herausforderung. Für manch andere ist eine höhere schulische Ausbildung sogar die einzige Chance, das Leben zwanglos und selbstbestimmt zu leben. Dafür lohnt es sich, das Wissen als persönlichen Maßstab zu nehmen, um einen Wissenshunger für das jeweilige Interesse zu bekommen, das beispielsweise durch die intensive Beschäftigung mit einem bestimmten Thema oder durch die Erkundung der Welt entsteht. Mit dem Wissen über die eigenen Interessen und gemachten Erfahrungen bildet das Wissen einen Maßstab für jeden ganz individuell.<sup>4</sup> Dass sich das Wissen nicht auf das Eine oder Andere beschränken soll und alle erlangten Weisheiten im Leben zum Wissen beitragen, zeigt folgende Überlieferung des Propheten:

*"Alle Weisheit ist das verlorene Eigentum eines Muslims, so wo immer er es findet, soll er es aufnehmen [...]"<sup>56</sup>  
„Wünscht nicht so zu sein wie ein anderer, außer in zwei Fällen: (Die erste Person ist) Eine Person, die von Gott Reichtum erhalten hat und diesen rechtschaffen ausgibt; (Die zweite Person ist) Diejenige Person, die von Gott Weisheit erhalten hat, und er nach ihr handelt und sie anderen lehrt.“<sup>6</sup>*

Der Qur'an fordert einen Menschen auf weiterzudenken. Gott hat den Menschen mit Verstand ausgestattet, damit er diesen benutzt und durch die Aneignung von Wissen trainiert. Grundsätzlich fordert der Qur'an alle Menschen auf nachzudenken. Das inkludiert, dass man nicht alles glaubt, was einem über den Glauben erzählt wird.

*„Und Er hat euch (als ein Geschenk) von Ihm Selbst alles dienstbar gemacht, was in den Himmeln und auf Erden ist: hierin, siehe, sind fürwahr Botschaften für Leute, die denken!“ (Qur'an 45:13)*

Bildung und das Streben nach Wissen sind demzufolge im islamischen Glauben als Pflicht anzusehen, denn nur so bleibt dieser Glaube ein vitaler Teil im Leben eines Menschen, der sich an das Leben und die Situation zeitbedingt anpasst, ohne die Glaubensgrundsätze und Werte dabei aufzugeben.

<sup>4</sup> Vgl. VAN DER VEN (1999), S. 65ff.

<sup>5</sup> [Al Tirmidhi, Jami Al Tirmidhi, 'Ilm \(41\), 43.](#)

<sup>6</sup> [Al Bukhari, Sahih Al Bukhari, 'Ilm \(3\), 15.](#)

## Handout 6b - Islamische Bildung als Werteerziehung

### Aufgabenstellung:

- Jede/r Schüler/in liest den Text und unterstreicht 5 wichtige Wörter.
- Tauscht euch mündlich über den Inhalt aus: Worum geht es?
- Bereitet ein Mini-Referat vor: Jede/r Lernende sagt einen Satz zum Thema!
- Es muss frei gesprochen werden!
- Schreibt einen Merksatz für die anderen MitschülerInnen an die Tafel. Der Merksatz wird im Portfolio notiert.

Die islamische Bildung als Werteerziehung bezieht sich ganz generell auf die Schaffung einer humanistischen Gemeinschaft im Lichte des islamischen Moralgesetzes: einerseits auf die islamisch-gottesdienstlichen Handlungen (arab. Ibadat) samt den grundsätzlichen Glaubensinhalten (arab. Aqida), und andererseits auf die zwischenmenschlichen Beziehungen (arab. Muamalat), die in Bezug auf die Verrichtung guter Taten keinesfalls abschließend sind.

Zur verpflichtenden Wissensaneignung von MuslimInnen gehört auch die Werteerziehung, die nicht nur gelehrt, sondern umso mehr vorgelebt werden soll. Die islamische Bildung umfasst daher auch die Weitergabe von Toleranz und Respekt sowie Offenheit und Zwanglosigkeit:

*"Ihr habt eure Religion, und ich habe meine Religion." (Qur'an 109:6).*

Dieser Vers verdeutlicht für MuslimInnen, dass es verschiedene Glaubensrichtungen bzw Religionen und folglich religiöse Pluralität gibt, wie es auch der folgende Vers bestätigt:

*„Wahrlich, jene, die Glauben (an diese göttliche Schrift) erlangt haben, wie auch jene, die dem jüdischen Glauben folgen, und die Christen und die Sabier – alle, die an Gott und den Letzten Tag glauben und rechtschaffene Taten tun – werden ihren Lohn bei ihrem Erhalter haben; und keine Furcht brauchen sie zu haben, noch sollen sie bekümmert sein.“ (Qur'an 2:62)*

Darüber hinaus sind die verschiedenen Religionen zu respektieren. Ihren Anhängern gegenüber ist mit Friede, Güte und Gerechtigkeit zu begegnen, so wie Gott jenen Muslimen in einer Zeit offenbarte, in der sie viele Feinde in der Gegend hatten.

*"[...] Gott verbietet euch nicht, ihnen Güte zu erweisen und euch ihnen gegenüber völlig gerecht zu verhalten: denn, wahrlich, Gott liebt jene, die gerecht handeln." (Qur'an 60:8)*

Der Gedanke der Vielfalt im Verständnis der genannten ethischen Werte war schon im Zeitalter des Propheten gegeben. Beispielsweise in Medina, wo AnhängerInnen des Judentums, des Islams und der Vielgötterei ebenso friedlich zusammenlebten, wie ein paar Jahrhunderte später im spanischen Al Andalus. Dementsprechend sollen sich MuslimInnen um ein friedliches und freundschaftliches Miteinander innerhalb der Gemeinschaft bemühen, die sich im besten Fall durch Verzeihung und Güte auszeichnet:

*„Aber (gedenkt, dass ein Versuch,) Übel zu vergelten, auch ein Übel werden mag: darum, wer immer (seinem Feind) verzeiht und Frieden macht, dessen Lohn liegt bei Gott – denn, wahrlich, Er liebt nicht Übeltäter.“ (Q 42:40)*

Mit diesen aus der Religion heraus begründeten Werten und der nötigen Sympathie wie auch Empathie gegenüber Andersgläubigen, können muslimische SchülerInnen die göttliche Vielfalt einer pluralistischen Gesellschaft erkennen und schätzen lernen. Denn die Anerkennung der Gleichheit der Menschen folgt aus der natürlichen Veranlagung des Menschen (arab. Fitra), der gemäß Qur'anvers 95:4 in bester Gestalt und aufgrund der gottgewollten Pluralität in die jeweilige Kultur, Gesellschafts- und Rechtsordnung erschaffen wurde.

## Handout 6c - Islamische Bildung von Männern und Frauen gleichermaßen

### Aufgabenstellung:

- Jede/r Schüler/in liest den Text und unterstreicht 5 wichtige Wörter.
- Tauscht euch mündlich über den Inhalt aus: Worum geht es?
- Bereitet ein Mini-Referat vor: Jede/r Lernende sagt einen Satz zum Thema!
- Es muss frei gesprochen werden!
- Schreibt einen Merksatz für die anderen MitschülerInnen an die Tafel. Der Merksatz wird im Portfolio notiert.

Dem Islam wird oft ein frauenunterdrückendes Bild zugewiesen<sup>7</sup>, das im Hinblick auf islamisch geprägte Länder nicht gänzlich von der Hand zu weisen ist, wenn man die Einschränkungen von Frauen im öffentlichen Leben betrachtet. Sicherlich spiegelt das nicht die Geschichte der frühislamischen Zeit wieder. Viel mehr ist diese gesellschaftliche Rollenzuteilung auf die kulturelle Entwicklung hinsichtlich eines früh verankerten Patriarchats zurückzuführen.<sup>8</sup> Dass im frühen Islam die Frauen gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben und an der Bildung beteiligt waren, beweisen die folgenden Beispiele:

So war die erste Gattin Muhammads, namens [Khadidscha](#), eine erfolgreiche und selbstständige Geschäftsfrau im Karawanenhandel. Sie arbeitete selbstständig für ihren Lebenserhalt und war dadurch eine angesehene und mächtige Frau.<sup>9</sup> Dasselbe gilt auch für die Enkelin des Propheten Muhammad, [Zaynab Bint Ali](#). Die Tochter von Imam Ali Ibn Abu Talib und der Prophetentochter Fatima wurde zu ihrer Zeit als „Alimah Ghayr Mu'allamah“ bezeichnet, das heißt, diejenige, die Wissen besitzt ohne gelehrt worden zu sein. Erzogen durch den Propheten und ihre Eltern, galt sie zur Zeit des Khalifats ihres Vaters als eine angesehene Lehrerin für religiöse Belange, die regelmäßig Frauen um sich versammelte und unterrichtete. Konsequenterweise spricht auch der Qur'an die Frauen und die Männer gleichermaßen an, so dass daraus abgeleitet auch das Streben nach Wissen nicht nur in der frühislamischen Zeit sondern über alle Zeiten hinweg für beide Geschlechter gilt:

*„Und (was) die Gläubigen, sowohl Männer wie Frauen (angeht) – sie sind einander nahe: sie (alle) gebieten das Tun dessen, was recht ist, und verbieten das Tun dessen, was unrecht ist, und verrichten beständig das Gebet und entrichten die reinigenden Abgaben und geben acht auf Gott und Seinen Gesandten. Es sind sie, denen Gott Seine Gnade erteilen wird: wahrlich, Gott ist allmächtig, weise!“ (Qur'an 9:71)*

Die islamische Geschichte mitsamt der göttlichen Offenbarung zeigt ganz klar, wie Frauen und Männer in täglichen Belangen vollkommen gleichgestellt sind. Erst mit den späteren Qur'aninterpretationen in den Jahrhunderten nach dem Tod Muhammads, wurde Frauen ein niedrigerer Rang im öffentlichen Leben eingeräumt und schließlich vollkommen für den privaten Haushalt abgestellt. Der religiös hergeleitete Status der Frau durch die verschiedenen Interpretationen ist deshalb stets im Lichte des kulturellen und gesellschaftlichen Verständnisses des jeweiligen Interpreten wahrzunehmen.

Sich in Österreich im 21. Jh. auf chauvinistische Gelehrtschriften früherer Jahrhunderte berufen zu wollen, würde zur Folge haben, dass Frauen ihre gewonnenen Freiheitsrechte, darunter das Recht auf Bildung und das Recht auf Erwerbsfreiheit verlieren. Dadurch entstünde eine massive Ungerechtigkeit gegenüber Frauen und obendrein ein Bruch des islamischen Gerechtigkeitsgrundsatzes. Es wäre geradezu respektlos gegenüber Gott, dem Propheten und den ersten MuslimInnen, auf denen der Islam beruht, nicht eine noch gerechtere, sozialere und gebildete Gesellschaft anzustreben. Diesbezüglich ist von muslimischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Frauen und Männern gleichermaßen die Notwendigkeit der Bildung und das Wissen über den daraus folgenden gesellschaftlichen Fortschritt zu begreifen.

<sup>7</sup> Vgl. MOGHISSI (2005), S. 147ff.

<sup>8</sup> Vgl. SOUZA (2008), S. 131ff.

<sup>9</sup> Vgl. HAYLAMAZ (2007), S. 80.

## Handout 7a – Schwimmunterricht

### Aufgabe:

Nimm dein Portfolio und deine Handouts zur Hand. Analysiere ein Fallbeispiel deiner Wahl mit Hilfe deines jetzigen Wissens und entscheide dich für eine mögliche Lösung des Problems. Notiere deinen Lösungsvorschlag in deinem Portfolio und begründe deinen Lösungsvorschlag gründlich!

## Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR): Muslime müssen in Schwimmunterricht<sup>10</sup>

Obligatorischer Schwimmunterricht verletzt die Religionsfreiheit nicht: So hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) am Dienstag im Fall zweier Schülerinnen aus der Schweiz geurteilt, wie die „Basler Zeitung“ (Dienstag-Ausgabe) berichtete.

Zwei muslimische Eltern aus Basel hatten sich vor dem Gerichtshof in Straßburg dagegen gewehrt, ihre Töchter zum gemischten Schwimmunterricht zu schicken - mit der Begründung, ihr Glaube verbiete das, wie die dpa berichtete.

### Muslimische Mädchen sollen am Schwimmunterricht teilnehmen

Die sieben und neun Jahre alten Mädchen besuchten laut „Basler Zeitung“ im August 2008 eine Primarschule. Dem obligatorischen Schwimmunterricht blieben sie jedoch fern. Gespräche mit den Eltern, welche die Schweizer und die türkische Staatsbürgerschaft haben, hätten nicht gefruchtet.

### Eltern mussten Geldstrafe zahlen

Das Schweizer Erziehungsdepartement erlegte den Eltern deshalb im Juli 2010 eine Geldstrafe von umgerechnet rund 1.300 Euro auf. Die schweizerischen Rekurs- und Beschwerdeinstanzen hätten die dagegen eingelegten Rechtsmittel abgewiesen, sodass die Eltern an den EGMR in Straßburg gelangten, schreibt die „Basler Zeitung“. Der Gerichtshof halte in seinem Urteil fest, dass er die Erwägungen des Bundesgerichts stütze. Dieses hatte in seinem Urteil die große Bedeutung der



Integration ausländischer Kinder in die Schweizer Gesellschaft betont. *Abbildung: APA/dpa/Rolf Haid*

### Debatte: Wie kann Integration gelingen?

Aufgrund des vorliegenden Falls bestehe kein Anlass, die im Oktober 2008 festgelegte Rechtsprechung zu ändern, so der EMGR laut dem Zeitungsbericht. Das Bundesgericht hielt damals fest, dass die multikulturelle Schulrealität verlange, dass Kinder aus allen Kulturen in die in der Schweiz geltenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eingebunden würden.

<sup>10</sup> <http://religion.orf.at/stories/2819026/> (Montag, 27.3.2017)

### **Mädchen dürfen Burkinis tragen**

Das Grundrecht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit werde durch die verpflichtende Teilnahme an Schwimmklassen nicht eingeschränkt, urteilten die Straßburger Richter. Außerdem sei es den Mädchen gestattet worden, Burkinis zu tragen. Die Eltern hatten mit ihrem strengen Glauben argumentiert und mit einer „islamisch orientierten Schamerziehung“, der ein gemischtgeschlechtlicher Schwimmunterricht zuwiderlaufe.

### **Keine Befreiung in Österreich**

In Österreich gab es bisher keinen Fall, in dem gegen Eltern von Musliminnen Strafen wegen der Nichtteilnahme am Schwimmunterricht verhängt wurden. Natürlich gebe es aber Diskussionen zu dem Thema, hieß es am Dienstag auf APA-Anfrage aus dem Wiener Stadtschulrat und dem Bildungsministerium. Die Rechtslage sei klar: Die Teilnahme am Schwimmen im Rahmen des Sportunterrichts sei verpflichtend.

In Österreich ist Schwimmen Teil des Unterrichts im Fach Bewegung und Sport - eine Teilnahme ist damit verpflichtend. Ab der fünften Schulstufe findet der Unterricht zwar grundsätzlich getrennt nach Geschlechtern statt. Allerdings bedeutet das im Fall des Schwimmens nur, dass die Mädchen und Buben in getrennten Gruppen, aber gleichzeitig im selben Schwimmbad unterrichtet werden.

### **Rechtlich schwer fassbar**

Rechtlich ist der Bereich aber oft schwer fassbar: Der Schwimmteil des Sportunterrichts variiert und ist oft nur auf wenige Stunden beschränkt. Etwaige Streitfälle können daher mehr oder weniger inoffiziell durch Entschuldigungen wegen Krankheit etc. überbrückt werden. Im Schweizer Fall hatten die Eltern dagegen offiziell um eine Befreiung aus religiösen Gründen angesucht, eine Strafe akzeptiert und diese durch alle Instanzen gefochten.

Im Wiener Stadtschulrat räumt man ein, dass die Teilnahme muslimischer Mädchen am Schwimmunterricht an manchen Schulen durchaus ein Thema sei - „aber sicher nicht das große Thema“. Probleme versuche man im Gespräch zu klären. Zu einer Zuspitzung samt Befassung der Behörde sei es bisher nicht gekommen.

### **Urteil mit Signalwirkung**

In dem Schweizer Fall haben die klagenden Eltern drei Monate Zeit, um eine erneute Befassung des Gerichts zu verlangen. Die Richter müssen dem aber nicht stattgeben. Urteile des Menschenrechtsgerichts haben grundsätzlich Signalwirkung in ähnlichen Fällen. Die Europäische Menschenrechtskonvention gilt für alle 47 Mitgliedsländer des Europarats.

## Handout 7b – Klassenfahrten

### Aufgabe:

Nimm dein Portfolio und deine Handouts zur Hand. Analysiere ein Fallbeispiel deiner Wahl mit Hilfe deines jetzigen Wissens und entscheide dich für eine mögliche Lösung des Problems. Notiere deinen Lösungsvorschlag in deinem Portfolio und begründe deinen Lösungsvorschlag gründlich!

### Klassenfahrt und Religion<sup>11</sup>

- Religiöses Erziehungsrecht der Eltern und Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule stehen gegenüber – oft im Kontrast
- Klassenfahrt und Religion schließen sich nicht aus, Voraussetzung ist ein direkter Dialog zwischen religiösen Eltern und Lehrer
- Zugeständnisse machen: Klassenfahrten sollen das Gemeinschaftsgefühl fördern, die individuelle Person tritt zurück

Streng religiöse Eltern machen es Lehrern in Deutschland immer wieder schwer, die allgemeine Schulpflicht auch auf der Klassenfahrt durchzusetzen. Die Ausübung von Religion schließt ihnen häufig die Teilnahme des Kindes an der Klassenfahrt aus. Es kann Lehrern helfen, in einen direkten Dialog zu treten und Vereinbarungen zu treffen, um die Eltern zu einem Rückzug zu bewegen.



#### Religion als Gretchenfrage für die Klassenfahrt

Nicht nur Familien mit Migrationshintergrund, die den muslimischen Glauben ausüben, stehen ihren Kindern bei der Teilnahme an Klassenfahrten im Weg, sondern auch bestimmte christliche Glaubensgemeinschaften haben strenge Vertreter in ihren Reihen, die vor allem ihre Töchter unangemessenen Situationen ausgesetzt sehen. Die Gründe sind die jedoch dieselben: Die Angst, dass die Mädchen Kontakt mit Jungs haben könnten oder dass sie keine Zeit zum regelmäßigen Beten haben werden.

In der Bundesrepublik ist die Glaubensfreiheit fest im Grundgesetz verankert. Das religiöse Erziehungsrecht liegt dabei bei den Eltern. Dem aber steht der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schulen gegenüber. Dieses duale System würde nicht funktionieren, wenn die Eltern bei allen Bedenken ihr Kind von der Schule nähmen und auch Alternativen ausschlugen. Zu diesem Urteil kommt das [OVG Bremen in 2013](#). In diesem Fall hieß es in Juristendeutsch: „Wer sich als Beteiligter einer solchen Konfliktentschärfung verweigert und annehmbare Ausweichmöglichkeiten ausschlägt, muss notfalls als Konsequenz hinnehmen, dass er sich nicht länger gegenüber dem anderen Beteiligten auf einen Vorrang seiner Rechtsposition berufen darf“. Kurzum: Das Kind musste auf die Klassenfahrt geschickt werden.

Während für Christen oftmals keine Gründe bestehen mit kleineren Kompromissen ihr Kind auf die Klassenfahrt zu schicken, sieht die Lage bei Muslimen häufig anders aus. Die Glaubensausübung

<sup>11</sup> <https://www.schulfahrt.de/ratgeber/reisevorbereitung/klassenfahrt-und-religion-231.php> (Montag, 27.3.2017)

dieser Religion gestaltet sich auf Klassenfahrten weitaus schwieriger. Das [OVG Münster entschied 2002 zugunsten einer muslimischen Familie](#), indem es dem Verlust der adäquaten Glaubensausübung einen Krankheitswert zusprach. Muslime argumentieren dann richtigerweise mit folgenden Argumenten: die unwissentliche Aufnahme von Schweinefleisch, das Versäumen der fünf täglichen Gebete, die Furcht das Kopftuch zu verlieren und sich unbedeckt zeigen zu müssen.

### **Aufklärungsarbeit im direkten Dialog schaffen**

Nichtsdestotrotz ist es mit ein wenig Anstrengung nicht unmöglich, besonders religiöse Kinder mit auf die Klassenfahrt zu nehmen. Die Lösung kann nur in der Annäherung beider Parteien liegen, die allerdings auf Zugeständnissen basiert. Suchen Sie als Lehrer den Dialog in einer vertraulichen Elternsprechstunde, um die Bedenken muslimischer Eltern in Erfahrung zu bringen und um entsprechend darauf eingehen zu können. Leisten Sie Aufklärungsarbeit und treffen Sie verbindliche Vereinbarungen.

Aber bedenken Sie: Bei einer Klassenfahrt geht es um das Gemeinschaftserlebnis. Es sollte nicht dadurch gestört werden, dass muslimische und nicht gläubige Kinder durch die verschiedenen Tagesabläufe und Einschränkungen in den Aktivitäten getrennt „ihr eigenes Ding machen“. Es ist ein schmaler Grat, auf dem Sie wandeln. Sich darauf zu besinnen, was eine Klassenfahrt laut Bildungsauftrag ausmacht, ist des Rätsels Lösung: die Verbesserung des Gemeinschaftsgefühls innerhalb der Klasse, das Schaffen von schönen Erinnerungen, die Förderung des Einzelnen durch die Gemeinschaft. Für ein Zusammengehörigkeitsgefühl müssen religiöse Kinder hier und da individuell zurücktreten. Den Erziehungsberechtigten das zu vermitteln, ist eine Mammutaufgabe.

Der Idealfall/ unsere Vision einer toleranten Welt

Genau dafür ist eine Klassenfahrt ab etwa der 7. Klasse auch durchaus mit einem speziellen Inhalt möglich: Kinder und Jugendliche erleben ja dabei oft auch religiöse Themenwelten ganz neu- hier nur ein paar Anregungen:

Wie selbstverständlich die Italiener am Abend die Messe besuchen und dabei noch ihre sozialen Kontakte pflegen ist anrührend. In Spanien ist das genauso – es gehört einfach immer irgendwie dazu und wirkt nie aufgesetzt. In Istanbul treffen wir dann wirklich alles. Auch Kirchen, die gut besucht sind -nur ohne Glockengeläut an normalen Tagen. Die vielen Moscheen, die eben einfach zum Stadtbild gehören und auch jedem Touristen weitgehend offenstehen. Menschen aus allen Teilen Asiens, Afrikas und des Nahen und Mittleren Ostens, Europäer, Japaner usw. - und alle kommen wegen der Vielfalt- auch in puncto Religion.

Also erleben die Schüler in anderen Regionen Deutschlands- aber vor allem auch im Ausland oft andere Religionen – und oft ganz anders, als das ggf. in den Familien erwartet/ diskutiert/ vermutet und bewertet wird. Hier hilft den Jugendlichen eine Reise mehr als viele Wochen Religionsunterricht bei der Orientierung in der Welt der Religion und im Üben von Toleranz und Verständnis.

## Handout 7c – Kopftuchverbot unter 14

### Aufgabe:

Nimm dein Portfolio und deine Handouts zur Hand. Analysiere ein Fallbeispiel deiner Wahl mit Hilfe deines jetzigen Wissens und entscheide dich für eine mögliche Lösung des Problems. Notiere deinen Lösungsvorschlag in deinem Portfolio und begründe deinen Lösungsvorschlag gründlich!

### Kopftuchverbot für Schülerin geht zu weit<sup>12</sup>

von Katharina Fontana 11.12.2015, 13:32 Uhr

Das Bundesgericht spricht sich gegen das Kopftuchverbot der Schulgemeinde St. Margrethen aus. Ein muslimisches Mädchen darf somit weiterhin mit Kopftuch den Unterricht besuchen.

Kann einem aus Bosnien stammenden Mädchen muslimischen Glaubens das Tragen eines Kopftuchs während des Unterrichts verboten werden?



Abbildung: Ennio Leanza / Keystone

Das Bundesgericht hält ein Kopftuchverbot an öffentlichen Schulen für nicht gerechtfertigt. Es stellt sich hinter die Eltern eines heute 14-jährigen muslimischen Mädchens aus St. Margrethen. Der Fall hat in den letzten zwei Jahren für viel Aufsehen gesorgt.

### Vom Verwaltungsgericht ans Bundesgericht

2013 erschien das bosnische Mädchen nach den Sommerferien, begleitet von der Mutter, mit dem sogenannten Hijab in der Schule und teilte mit, es werde fortan nur noch mit dem islamischen Kopftuch am Unterricht teilnehmen. Danach folgte ein Hin und Her: Die Schule stellte sich auf den Standpunkt, dass dies nicht zulässig sei, da die Ordnung der Schulgemeinde das Tragen von Kopfbedeckungen jeglicher Art – Caps, Wollmützen, aber auch Kopftücher – während des Unterrichts untersage.

<sup>12</sup> <https://www.nzz.ch/schweiz/bundesgericht-beraet-ueber-kopftuchstreit-in-st-margrethen-1.18661453>  
(Montag, 27.3.2017)

Das Mädchen ging daraufhin während einiger Monate nicht mehr zur Schule, bis das St. Galler Verwaltungsgericht eingriff und ihm erlaubte, bis zum Abschluss des Verfahrens mit dem Kopftuch am Unterricht teilzunehmen. Auch in der Sache selber gab das Verwaltungsgericht den Eltern schließlich recht – anders als zuvor das Bildungsdepartement – und erlaubte dem Mädchen, das islamische Kopftuch in der Schule zu tragen. Dagegen erhob die Schulgemeinde St. Margrethen Beschwerde beim Bundesgericht.

### **Argumente der Schulgemeinde überzeugten nicht**

In der öffentlichen Sitzung vom Freitag hat sich das Bundesgericht nun erstmals zur Zulässigkeit eines Kopftuchverbots für Schülerinnen geäußert. Vier der fünf Richter der II. öffentlich-rechtlichen Abteilung stellten sich auf den Standpunkt, dass die von der Schulgemeinde St. Margrethen vorgebrachten Argumente nicht überzeugten. Das Kopftuchverbot könne im konkreten Fall weder mit der Schuldisziplin noch mit dem Religionsfrieden noch mit der Gleichberechtigung von Mädchen und Knaben gerechtfertigt werden. Die Schülerin könne dem Unterricht auch mit dem Foulard folgen.

Zudem gebe es keine Hinweise, dass sie von ihren Eltern unter Druck gesetzt werde und nur deshalb das Tuch trage. Der Eingriff in ihre Religionsfreiheit sei aus diesen Gründen nicht zumutbar und unverhältnismäßig. In der Diskussion wurde auch betont, dass es nicht der Schweizer Tradition entspreche, alles Religiöse in den privaten Bereich zu verdrängen mit der Absicht, mögliche Konflikte von vorneherein zu vermeiden. Statt Verbote gegenüber dem Tragen religiöser Symbole zu erlassen, solle die Schule vielmehr Toleranz lehren, hieß es.